

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Band: 53 (1920)
Heft: 44

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berner Schulblatt

Organ der fortschrittlich gesinnten bernischen Lehrerschaft

Erscheint jeden Samstag einen Bogen stark

Monatsbeilage: „Schulpraxis“

Redaktor für das Hauptblatt:
Sek.-Lehrer **E. Zimmermann**
in Bern, Schulweg 11

Chefredaktor für die „Schulpraxis“: Schulvorsteher **G. Rothen**,
Bundesgasse 26, Bern
Mitrektor: Schulinspektor **E. Kasser**, Bubenbergstr. 5, Bern

Abonnementspreis für die Schweiz: Jährlich Fr. 9.—; halbjährlich Fr. 4.50; dazu das Nachnahme-Porto; durch die Post bestellt Fr. 9.20 und Fr. 4.70. **Einrückungsgebühr**: Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 25 Rp. Bei Wiederholungen grosser Rabatt. **Sekretariat, Kassieramt und Inseratenwesen**: *Fr. Leuthold*, Lehrer in Bern.

Inhalt: „Gefasste Quellen.“ — Vom Arbeitsprinzip auf der Mittelstufe (Schluss). — Schulnachrichten.

„Gefasste Quellen.“¹

Gedanken über den freien Aufsatz, anlässlich eines Aufsatzbuches.

Von *H. Wyssbrod*, Thun.

Bei der Lektüre des Aufsatzbuches von Otto Berger ist mir etwas Merkwürdiges passiert: Der Genuss und das Schönheitserlebnis waren so gross, dass ich zeitweilig vergass, dass ich es hier „nur“ mit Schüleraufsätzen zu tun hatte. Das ist etwas Seltenes und macht aufhorchen. Wir müssen uns fragen: Woher dieser Erfolg und welche Wege führen zu ihm?

Wer auf seine Schulzeit als auf eine Wüste zurückblicken muss (wie viele können der Schule nachrühmen, sie habe ihre Jugend verklärt!), der erinnert sich an den Aufsatzunterricht als etwas ungemein Ödes und Überdrüssiges. Seufzen, Ratlosigkeit, Federhalterkauen, das war das Bild unserer Klasse, die allwöchentlich das Martyrium, einen Aufsatz zu „machen“, über sich ergehen lassen musste. Ein allgemeines Aufatmen, wenn Hausarbeit erlaubt war: Unlauterkeit, Diebstähle, Mogeleyen und andere Dunkelheiten wurden mit fröhlichem Gemüte verübt und wurden durchaus als zur Sache gehörig betrachtet. Das war das Schlimmste, schlimmer noch als die phrasenreiche Grossmauligkeit, die der Schulaufsatz züchtet. Wer diese letztere Tatsache als Übertreibung abzulehnen geneigt ist, der mache seine Beobachtungen am kleinen Journalisten, Korrespondenten aus der Provinz und Leitartikler. Was von dieser Seite aufgetischt wird, sind Kinder des Schulaufsatzes. Sie sind gezeichnet; jeder Denkende sieht's. Wer ferner je in die Lage kommt, das briefschreibende einfache Volk zu beobachten, der wird erschrecken über so viel Unbeholfenheit, sich über die alltäglichsten Vorkommnisse und Erlebnisse auszudrücken.

¹ *Otto Berger* (Schwanden, Glarus): Gefasste Quellen. Ein Aufsatzbuch. Bei Sauerländer, Aarau. 1920. Preis Fr. 5.

Heutzutage blüht die Unlauterkeit in schriftlichen Dingen. Jeder Mensch stellt sich so auf die Presse ein. Man glaubt ihr das Wenigste. Kein Wunder; der Schulaufsatz ist die beste Vorbereitung dazu. Wenn man sich mit fremden Federn schmückte oder ein Meer von schönen Redensarten von sich gab, war der Lehrer eher geneigt, ein Auge zuzudrücken, als den Mund zum Tadeln zu öffnen. Wenn er's merkte, musste er sich gedacht haben: Gottlob, eine schöne Abwechslung bei dieser öden Korrigiererei. Um sein Gewissen zu beruhigen, mag er sich dabei eingeredet haben, der Schüler habe sicher dabei etwas gelernt.

Heute steht's nicht viel besser. Nur hie und da trifft man einen Seltenen, der es wagt, mit der Vergangenheit zu brechen und neue Wege auf dem Gebiete des Schulaufsatzes zu gehen. Es muss zugegeben werden, dass vieles sich geändert hat, dass doch die Einsicht durchbricht, dass das Leben der Kinder die Stoffe zu Aufsätzen liefern muss. Aber es genügt keineswegs, ein Thema aus dem Erlebniskreis der Kinder zu stellen. Auch die Welt des Kindes ist nicht in tausend Themen zu fassen. Wir sind hier so recht stecken geblieben. Wir kleben an der Themenstellung wie Fliegen am Leim, und glauben das Kind der Anarchie und dem Faulenzertum ausgeliefert, wenn wir ihm die Welt der Stoffe schenken und es vom Thema erlösen. Auch der Entwurf zum bernischen Lehrplan drückt sich hier nicht mit der Klarheit aus, die nötig gewesen wäre, um dem freien Aufsätze Bahn zu brechen. Es heisst dort über den Aufsatz: „Das Aufsatzthema muss deshalb so gestellt werden, dass es einen Zugang in die individuelle Welt des Kindes findet.“ Und weiter unten: „Damit ist nicht gesagt, dass eine vollständig freie Aufgabe diese Forderung am besten erfülle. Der Aufsatz wächst vielmehr aus dem Unterricht heraus. Dort kommen die Gedanken der Schüler zum Keimen, Treiben.“ Es ist aber ein unheilvoller Wahn, zu glauben, dass ein Thema oder eine Serie von Themen, die besondere Kraft in sich trügen, einen Zugang in die Innenwelt des Kindes zu finden. Wohl in die Innenwelt, nicht aber in die innerste Welt. Das Beste kommt immer freiwillig und ungerufen und die Jugend hat absolut nicht das „natürliche“ Bestreben, ihr Wertvollstes und Intimstes vor ihren Führern zu verbergen. Im Gegenteil, sie ist meistens und freudig bereit, Vertrauen zu schenken. Kein Thema wird sich je anmassen können, der Vermittler dieses Vertrauens zu sein. Es ist dem Liebhaber zu vergleichen, der — ungeliebt — immer wieder bei seiner Geliebten anklopft und statt der Fülle nur trockene Spärlichkeit und tote Gleichgültigkeit findet. Der Wunderstab heisst Freiheit. Denn es wäre eine kleinliche Beschränkung, alle Aufsätze nur aus dem Unterricht herauswachsen zu lassen. Welt und Seele sind tief, und das Kind ist von diesen Besitztümern absolut nicht ausgeschlossen. Die Rechte der Schule reichen nicht so weit, alle Erlebnisse der Kinder zu zensurieren und sie schulfähig zu machen. Wer die Aufsätze in Otto Bergers Buch liest, der erstaune ob der Weite dieser „Welt des Kindes“. Er suche zu erfassen, was aus dem Unterricht und was aus der Seele des Kindes herausgewachsen ist. (Mariä Wiegenlied. Ein Begräbnis.) Selbstverständlich ist jeder gute Unterricht an der produktiven Arbeit des Kindes indirekt beteiligt, sonst wäre er eben nicht erzieherisch.

Jede Freiheit aber verpflichtet. Den Lehrer zur Verantwortung, den Schüler zu Vertrauen, beide zu Arbeit, Ernst und Wahrhaftigkeit. Es muss dies gesagt werden, um die Meinung nicht aufkommen zu lassen, der themenfreie Aufsatz öffne dem „Aufsatzbolschewismus“ Tür und Tore, oder er bedeute ein Faulbett. Nur mangelnde Kenntnis der Materie muss zu solch ungerechtfertigten Urteilen führen. Das Bett, durch das der Unterricht fliesst, gräbt immer der Lehrer. Die

Methode steht und fällt mit seinem guten Willen und seiner Geschicklichkeit. Leidet der Lehrer nicht gerade an übermässigem Fleiss, so wird er leicht eine vortreffliche Methode zum Faulbett herabsimpeln lassen. Faulheit ist bei Kindern ansteckend. Oder aber er scheitert an den Widerständen inner und ausser ihm. Es wird ihm kein anderer Weg zum Vorwärtskommen übrig bleiben, als diese zu beseitigen.

Ist aber einmal das gegenseitige Vertrauen geschaffen, dann springen die Quellen, und nun möge ein guter Stern über Lehrer und Schülern walten, auf dass der Lehrer sich nicht ratlos an den Kopf greifen und gestehen muss: Die Geister, die ich rief . . . Quellen erschliessen gelingt am Ende jedem, der Herz und Verständnis für die Jugend hat; Quellen fassen aber ist schwieriger und gefahrvoller. Schwierig, weil es vom Lehrer Bildung und Geschick, gefahrvoll, weil es Feingefühl und Takt verlangt. Durchschnittlich entwickelt das Kind bei freier Arbeitsweise eine Produktionslust, die an den Frühlinggarten erinnert, der unter dem wechselnden Segen der Sonne und des Regens den Anblick des fröhlichsten Wachstums bietet. Edle Gewächse und gewöhnlicheres Grünzeug streben da zum Licht und wollen etwas werden. Derjenige Gärtner aber wäre ein Pfuscher, der nicht Unkraut von Blumen zu unterscheiden vermöchte.

Und nun zum Buche selbst. Ein knappes, gutes Vorwort, das durch seine Unaufdringlichkeit angenehm berührt, unterrichtet den Leser über die Wege, die der Lehrer einschlagen kann. Es ist keine Methode, mag aber jeden Sucher zum Selbstauffinden einer solchen anregen. Überhaupt zeugt die ganze Anordnung von Geschmack, Heimat und Fremde, Von Nachbarn und fahrendem Volk, Jugendkraft und Übermut, Rätsel und Träume, Vom Tode, Musik, sind einige Sammelüberschriften. Das ganze Buch bekommt so den Charakter einer Anthologie.

Von den Gegnern des freien Aufsatzverfahrens wird immer wieder darauf aufmerksam gemacht, die Kinder seien um Aufsatzstoffe verlegen, sie schrieben oft das Gleiche oder variieren bloss ein beliebtes Thema (Kaninchen). Da ermögliche denn doch eine Themensammlung einen ganz anderen Stoffreichtum. Uns interessiert daher im vorliegenden Buche die Weite des Stoffkreises. Und die ist gross; von irgend einer Beschränkung oder Enge ist keine Spur. Man ist eher geneigt zu staunen über die Mannigfaltigkeit der Stoffe, die die Schüler zu gestalten wissen: Von den einfachsten Erlebnissen in Strasse und Haus bis zu tief empfundenen, inneren Erlebnissen. Der Lehrer weist im Vorwort darauf hin, welchen Weg er einschlage, um die Stoffe einzufangen: „Man kann die Schüler nicht genug zu diesem steten Beobachten anhalten und anregen. Der Erfolg tritt denn auch alsobald an den Tag. Es kommt nicht mehr vor, dass sie sich über Mangel an Stoff beklagen, und es ist geradezu erstaunlich, wie reich die Zahl der Erlebnisse, Gedanken und Gefühle ist, die dem Schüler auf diese Art zum Bewusstsein kommen. Um hierüber einen Überblick zu gewinnen, veranlasse ich sie, alles, was sie beobachtet und erlebt haben und des Erzählens wert achten, kurz zu notieren und zusammenzustellen. In kürzester Zeit entstehen Stoffsammlungen mit Hunderten von Stichwörtern und Titeln. Auch die Ernte der Schwachen und Schwerfälligen ist reich. Mit dem Sammeln des Stoffes aber ist es nicht getan. Der Stoff muss in Vorträgen und Aufsätzen behandelt werden; denn diese Behandlung ist die beste Prüfung des geistigen Besitzstandes. Dabei stelle ich meinen Schülern gänzlich frei, worüber sie schreiben und sprechen wollen. Das Bemerkenswerte aber ist, dass die Wahl nicht planlos geschieht. Sie fällt bei jedem einzelnen auf die persönlichsten Stoffe, und dies ermöglicht es mir wiederum, in die Eigenart des Kindes einzudringen.“

Als die eigentliche Klippe, an der gewiss schon mancher Strebende gescheitert ist, stellt sich die Beschwörung der Stoffe dar. Das Kind trägt sie in sich, ist voll von ihnen, aber nur der Lehrer wird sie aus dem unbewussten Schlummer in das Licht des wachen Bewusstseins locken können. Keine Themensammlung könnte dies. Sondern es ist allein der Glaube und das Vertrauen des Kindes an sich selbst, die ihm die grosse Gewissheit geben: Du *darfst* schreiben, was dir das Schönste und Wichtigste ist. Es liegt in der Kraft des Lehrers, Glaube und Selbstvertrauen im Kinde zu erwecken.

Für das Kind, wie für jeden frei Schaffenden, ist *die Gestaltung des Stoffes* das Mühevollste und bedeutet, wenn sie gelungen ist, eine bemerkenswerte Tat. Sie verlangt Anstrengung, Verzicht, Konzentration, überhaupt Wille. Man findet in O. Bergers Buch Aufsätze, die an die Grenze der Formvollendung herangekommen sind: Heimat und Fremde, Zeinenflicker, Unheimliche Macht u. a. Andere leiden noch an Uneinheitlichkeit und Zersplitterung oder schenken dem Höhepunkt zu wenig Aufmerksamkeit. Vielen wünschte man eine Kürzung zugunsten der Vereinheitlichung. Alle aber geben Aufschluss über das *innere, tiefere Erlebnis*, das jedes starke Erlebnis mit der Aussenwelt auszulösen vermag: Freude, Übermut, Schmerz, Trauer, Nachdenklichkeit.

Erstaunlich, aber durchaus glaubwürdig ist die Bemeisterung aller stilistischen Schwierigkeiten. Man muss sich fragen, wie sich die Kinder so viel Gewandtheit und Schönheitssinn im schriftlichen Ausdruck angeeignet haben. Wir begegnen hier keiner unwahren Schönrederei noch blütenreichem Phrasentum, von denen sonst die Aufsätze im gewöhnlichen überfließen. Alles ist „sachlich“ wahr und deshalb schön. Das Geheimnis kann nur in der Übereinstimmung von Erlebnis und Sprache liegen. Nur eine genaue Kontrolle des Ausdrucks an den Wirklichkeiten des Lebens führt zu einem wahren, echten Stil. „Der vollkommenste Ausdruck lässt sich erst durch unermüdliches Sichten, Sieben und durch Feilen gewinnen. Diese Arbeit ist mühsam; ihr Lohn ist reich.“ (Aus dem Vorwort.)

Dem Leser müssen ferner zwei Tatsachen freudig auffallen, die erwähnt zu werden verdienen. Es sind dies: Der ehrliche Standpunkt der Schreibenden und die angenehme Abwesenheit ungesunder Schwärmerei und Sentimentalität.

Ehrlichkeit folgt aus Vertrauen. Die Schreibenden scheinen das Bedürfnis nicht zu kennen, sich in den Aufsätzen besser zu geben als sie sind. Lockt nicht gerade die schriftliche Vermittlung zu Schöntun und Geflunker? Wer könnte die Wahrheit kontrollieren? Einige kleine Züge: Ein Mädchen betrachtet beim letzten Geleite eines Mitschülers die auf dem Sarge liegenden Alpenrosenkränze, die die Schulkameraden am vorherigen Tage auf der Alp gebunden haben. Da kommt ihr in den Sinn, wie seltsam wenig sie doch gestern beim Kränzewinden an den toten Kameraden gedacht haben.

Ferner folgende Sätze aus dem Anfang eines Aufsatzes. Ein Knabe sitzt an einem schönen Nachmittag hinter seinen ungeliebten Schulaufgaben: „Wenn mir nur ein paar solch verflixter Rechnungen gestohlen würden. An einem so schönen Tag schwitze ich lieber draussen als zu Hause. Und überhaupt gehe ich jetzt dann nicht mehr in die Schule, wo es so zu arbeiten gibt, sondern lasse mich bei einem Bauern als Mistführer anstellen.“ Man bekommt durchaus nicht den Eindruck, es mit wohlbeabsichtigter, spekulativer Renomisterei zu tun zu haben, sondern merkt, dass hier die schöne Tugend am Werke ist: Nicht besser zu scheinen als man ist und aus seinem Herzen keine Mördergrube zu machen. Wie sah es in dieser Hinsicht in den alten Aufsätzen aus? Erschlossen

sie uns das innere Wesen des Kindes, waren sie ein Zugang zum Denken und Fühlen der Jugend? Eine frohe Zuversicht erfüllt alle diejenigen, die dieses neue Lehrverfahren kennen, eine freudige Gewissheit, im freien Aufsatz die *Via Regia* in die Seele des Schulkindes gefunden zu haben.

Bei solch gesunden und natürlichen Grundlagen, auf denen ein Aufsatzunterricht ruht, ist es nicht verwunderlich, dass Überschwenglichkeit keinen Nährboden findet. Wie wuchert diese Pflanze sonst in Mädchenaufsätzen und Tagebüchern! Sie erstickt mit einer ungesunden Aufdringlichkeit jedes schöne Erlebnis, jeden klugen Gedanken und erweckt beim erwachsenen Leser ein peinliches Gefühl oder ein überlegenes Lächeln. Sentimentalität und Schwärmerei gehören zur Jugend, gewiss. Sie sind aber nicht ihr Bestes und vor allem nicht niederschreibenswert. Es herrscht in den vorliegenden Aufsätzen in diesen Dingen ein erfreulicher Geschmack, und statt dieser etwas zweifelhaften Tugenden finden wir Freude, Begeisterung und Glaube. (Schluss folgt.)

Vom Arbeitsprinzip auf der Mittelstufe.

(Schluss.)

6. Schuljahr.

Aus der Geographie.

Beispiel der Behandlung einer Landschaft. An Stelle der direkten Anschauung, die immer weniger möglich wird, treten der Projektionsapparat, oder wo ein solcher nicht zu finden ist, Ansichtskarten, Plakate, Prospekte der Verkehrsvereine usw. An Hand der Bilder sprechen sich die Schüler über die Bodenbeschaffenheit des Landteiles, die Siedelungen, die Beschäftigung der Bewohner, Verkehrswege usw. aus. Im Laufe der Betrachtungen werden Kartenskizzen und Profile an die Wandtafel entworfen, die die Schüler dann nachzeichnen. Während der Betrachtung wird der zu behandelnde Landesteil im Sandkasten oder in Ton geformt, z. B.:

Das Glarnerland. 1. Quellgebiet der Linth. 2. Kärpfgebiet. 3. Klöntalersee. 4. Glärnisch. 5. Walensee. 6. Linthkorrektur. 7. Das ganze Glarnerland. Die Schüler sammeln Bilder, kleben sie in ein Heft ein und erläutern sie in kurzen prägnanten Sätzen; dazu zeichnen sie Karten und Profilskizzen. Die Behandlung allgemeiner geographischer Begriffe, wie z. B. Regionen, Föhn, Gletscher, Lawinen, Bergstrassen usw. werden in den gesamten Unterricht eingestreut und jeweilen da behandelt, wo sie für einen Landesteil besonders typisch sind (z. B. Föhn im Reusstal.)

In der *Naturkunde* sprechen wir dann von der Gemse, dem Murmeltier, modellieren und skizzieren und sammeln Bilder.

In der *Geschichte* erzählt der Lehrer die Sagen vom Schafselbstsanft, vom Grenzlauf, Vrenelisgärtli; er schildert die Schlacht von Näfels, Suwaroffs Zug über die Alpen und den Brand in Glarus und berichtet über den Bergsturz von Elm.

Im *Sprachunterricht* produzieren die Schüler schriftlich oder mündlich von dem Gehörten.

Ein so erteilter Geographieunterricht muss die Schüler zu Eigenarbeit veranlassen. Herr Gremminger erhielt von seinen Schülern immer Karten und Modelle, die in der freien Zeit entstanden, ja, ein Schüler — allerdings eine Ausnahme —

zeichnete sogar Panoramen von Bergen, auf denen er noch nie war, indem er mittels Profilen die Höhen und Gebirgsformen feststellte.

Aus der Naturkunde.

Von den Gespinstpflanzen. Betrachtung im Versuchsbeet von der Aussaat bis zur Ernte. Hanf oder Flachs. Verarbeitung der gemachten Beobachtungen im Sprachunterricht und im Zeichnen. So weit möglich werden die Gespinstpflanzen verarbeitet oder im Winter auf einer Exkursion beobachtet. (Verarbeitung in den Bauernhäusern und in Fabriken.) In einer selbsthergestellten, z. B. mit der Flachsblüte verzierten Schachtel werden die Pflanzenteile und ihre Produkte in den verschiedenen Verarbeitungsstadien zusammengestellt.

Vom Seidenspinner Beobachtung des Spinners im Schulzimmer. Verarbeitung im Sprachunterricht und Zeichnen. Zusammenstellung.

Aus der Geschichte.

Die Städte im Mittelalter.

1. Beobachtung über die Bauart der mittelalterlichen Städte, der Lebensweise und Beschäftigung ihrer Bewohner, auf Wanderungen und an Hand von Lichtbildern.
2. Aufnahme von Ansichtsskizzen, Plänen, Sammeln von Bildern, Modellieren von Stadttoren, Mauern, Brücken, Türme.
3. Lesen und Vorlesen passender Lesestücke, z. B. aus Lehmann „Die gute alte Zeit“.

Aus der Geometrie.

Von den Flächenmassen.

1. Die kleinen Flächenmasse. Einteilen eines dm^2 in cm^2 , cm^2 in mm^2 .
2. Veranschaulichung der grossen Flächenmasse im Freien.

Auf dem Turnplatz wird eine Are abgesteckt. Die Schüler stehen in Abständen von 1 m um dieselbe herum. Mit Hilfe von Sägemehl wird die Are eingeteilt; sie sehen vor ihren Augen 100 m^2 entstehen. Die Fläche wird umgangen. *Umfang.* Mit Hilfe der Kreuzscheibe wird auf einer Wiese eine Hektare abgesteckt. Die Schüler spielen darauf. *Inhalt. Das Rechteck.* Im Freien stecken die Schüler Rechtecke ab, die sie messen und im verjüngten Maßstabe zeichnen. Rechteckige Landstücke werden gemessen und Inhalt und Umfang berechnet.

Aus dem Zeichenunterricht.

Die Schüler üben sich im schmückenden Zeichnen, schneiden aus und verwenden die Motive zur Verzierung einer Gratulationskarte, eines Kartontellerchens, der Hefte und Buchumschläge.

Im Turnen.

Nebst den turnerischen Übungen auf dem Turnplatz treiben die Schüler volkstümliche Übungen auf Wanderungen, z. B. Staffettenlauf beim Abstecken eines Kilometers. Sprünge über liegende Baumstämme, Hecken, Böschungen. Schwebegehen auf Baumstämmen, Klettern an Bäumen, Zielwerfen in Kiesgruben auf Flaschen.

* * *

Dass in einer Klasse, in der nach dem Arbeitsprinzip unterrichtet wird, die grösste Disziplin sein muss, scheint ohne weiteres klar zu sein. Der Lehrer ist aber so allseitig beschäftigt, dass er nicht noch Aufpasser in seiner Klasse

sein kann und sein will. Zum freien Schulbetrieb, wie ihn Herr Gremminger für seine Ideen notwendig hat, gehört auch die *Selbstregierung*. In jeder Schülerreihe werden sogenannte „Aufsichten“ gewählt, die die Ordnung im Pult sowie die Reinlichkeit der Schüler kontrollieren; damit in den Schränken, in denen die Materialien und fertigen Gegenstände aufbewahrt werden, stets Reinlichkeit herrsche, ist ein Schrankordner da. Die Fensteröffner lüften jede Pause das Zimmer, zwei andere Schüler sorgen für stets tadellos gereinigte Wandtafeln. Die Klasse stellt das Pflichtenheft für die Amtenden auf; sie wählt ihre Vorgesetzten und gibt sich ein Klassengesetz. Auf den häufigen Wanderungen pflegen die Schüler echte Kameradschaft und üben sich in der Selbsterziehung, um zum wertvollen Menschen heran zu reifen. Bei diesen Schülern muss die Liebe zur Natur und zur Heimat später nicht mehr geweckt werden. Sie werden Menschen, die noch einen Funken Idealismus in ihren Herzen tragen, eben Leute, wie sie in unserem materialistischen Zeitalter leider so selten zu finden sind. Auf diese Weise hat die Schule ihre Pflicht erfüllt und braucht sich nicht den so oft gerechten Vorwurf der hohlen Phrasen gefallen zu lassen.

Zum Schlusse möchte ich noch eines bemerken: Wir Berner hatten während des Kurses stets das berechtigte Gefühl, unsere Schule sei gegenüber den Schulen der Stadt Zürich weit zurück. Es mag vielleicht seinen Grund darin haben, dass wir mit dem Grundsatz „numme nid gschprängt“ zuwarten wollen, bis sich die Durchführbarkeit des Arbeitsprinzipes völlig erwiesen hat. Nach meiner Ansicht sollte doch wenigstens im Seminar der heranwachsende Lehrer mit diesen neuen Ideen besser vertraut gemacht werden. Herr Gremminger erhielt dieses Jahr von der kantonalen Erziehungsdirektion von Zürich den Auftrag, die *stellenlosen* Lehrer ins Arbeitsprinzip einzuführen. Wäre so etwas im Kanton Bern nicht auch von grossem Nutzen?

Den Veranstaltern und Leitern des 30. Bildungskurses können wir nur unsern tiefgefühltesten Dank aussprechen. Was sie uns geboten haben, das ist nicht leicht mit Worten zu sagen. Wir fühlten alle, dass unser Geist unendlich bereichert wurde, und ein jeder freute sich, einmal in seiner Klasse so arbeiten zu können, wie unser geschätzter und verehrter Kursleiter, Herr Otto Gremminger, seit Jahren wirkt. Wer sich ein ausführliches Bild von der Arbeit des Kursleiters machen will, der lese seine von E. Oertli bei Orell Füssli herausgegebene Schrift: „Das Arbeitsprinzip im 5. Schuljahr.“ Da wird er auf alle Fragen Antwort erhalten.

Langnau, im September 1920.

Otto Jahn.

Schulnachrichten.

Revision der Schulgesetzgebung. Wie wir vernehmen, hat die Unterrichtsdirektion mit den Vorarbeiten für eine Revision der kantonalen Schulgesetzgebung eine Kommission betraut, bestehend aus den Herren Lehrersekretär *Graf*, Schulinspektor *Bürki* und Sekundarschulinspektor Dr. *Schrag*. Sie sollen sich in die Arbeit so teilen, dass Herr Graf die Frage vom historischen Gesichtspunkte aus behandelt, Herr Bürki das Primarschulgesetz prüfend durchgeht und Herr Schrag das Sekundarschulgesetz der Kritik unterzieht.

Es wird nicht schaden, wenn auch aus der Mitte der Lehrerschaft das Wort ergriffen und rechtzeitig zu einzelnen Punkten Stellung genommen wird

Einiges ist ja schon geschehen. Eine Eingabe des Mittellehrervereins über die Revision des Sekundarschulgesetzes liegt schon seit Jahren auf der Unterrichtsdirektion und ist nun allerdings während des Dornröschenschlafes von der Zeit überholt worden; mehreres darin Enthaltene wird zwar noch brauchbar sein. Über die Revision des Primarschulgesetzes hat das Schulblatt in den letzten Nummern eine Arbeit von Kollege Hurni gebracht, die nicht übersehen werden kann; eine entsprechende Arbeit über das Sekundarschulgesetz hoffen wir auch bringen zu können. Die Diskussion in Lehrerkreisen und in der Fachpresse wird am besten die hauptsächlichsten Punkte herausgreifen und abzuklären suchen, wie etwa: Schulzeit und Eintrittsalter, Verhältnis der beiden Volksschulstufen (Primar- und Sekundarschule) zu einander, Schulaufsicht und Schulbehörden, Kindergärten (vorschulpflichtiges Alter), Fortbildungsschule für beide Geschlechter, hauswirtschaftlicher Unterricht im schulpflichtigen Alter, Lehrerbildung und Fortbildung der Lehrer usw.

Anmerkung der Red. Wegen allzu reichem Inseratenandrang mussten verschiedene Einsendungen für die nächste Nummer zurückgelegt werden.

☛ Sämtliche Zuschriften, die Redaktion betreffend, sind an **Sekundarlehrer Ernst Zimmermann, Bern, Schulweg 11**, zu richten; diejenigen, die Expedition betreffend, an die **Buchdruckerei Blichler & Co., Bern**.

Lehrergesangsverein Bern. Gesangprobe, Samstag den 30. Oktober, nachmittags 4 Uhr, in der Aula des städt. Gymnasiums. Der Vorstand.

Lehrerturnverein Bern und Umgebung. Wiederbeginn der Übungen: Freitag den 29. Oktober, abends 5¹/₄ Uhr, in der Turnhalle der Knabensekundarschule, Spitalacker. Der Vorstand.

Schulausschreibungen.

Schulort	Kreis	Klasse und Schuljahr	Kinderzahl	Gemeinde-Besoldung ohne Naturalien Fr.	Anmerkungen	Anmeldungs-termin
a) Primarschule.						
Brüttelen	IX	Oberklasse	ca. 50	nach Gesetz	2 4	4. Nov.
Dieterswil	"	Unterklasse	" 35	" "	2 5	4. "
b) Mittelschule.						
Interlaken, Sekundarschule		1 Lehrstelle		5500 †	2	3. Nov.
Bern, Knabensekundarschule		1 Lehrstelle sprachl.-hist. Richtung		nach Regulat.	2 11	10. "
Bern, Knabensekundarschule		1 Hilfslehrerstelle f. 6 Stunden Zeichnen		" "	11	10. "

Anmerkungen: 1 Wegen Ablaufs der Amtsdauer. 2 Wegen Demission. 3 Wegen provisorischer Besetzung. 4 Für einen Lehrer. 5 Für eine Lehrerin. 6 Wegen Todesfall. 7 Zweite Ausschreibung. 8 Eventuelle Ausschreibung. 9 Neu errichtet. 10 Wegen Beförderung. 11 Der bisherige Inhaber der Lehrstelle wird als angemeldet betrachtet. 12 Zur Neubesetzung. 13 Persönliche Vorstellung nur auf Einladung hin. † Dienstjahrzulagen.

Lehrmittel für Rechnungs- u. Buchführung

als vorzüglich empfohlen und in der ganzen Schweiz eingeführt, teilweise in vielen Kantonen obligatorisch:

Jakob, Aufgaben zur Rechnungs- und Buchführung.

Neue 13. Auflage, revidiert. Dutz. 13. 20, 1 Ex. 1. 20

Jakob, Leitfaden für Rechnungs- und Buchführung.

Fr. 2. 50

Buchhaltungshefte, System Jakob, blau kartoniert,

47 Seiten, Format zirka $20 \times 25\frac{1}{2}$ cm. Inventarbuch,

Journal, Kassabuch und Hauptbuch *in einem Band.*

Dutz. 19 50, Stck. 1. 70

Buchhaltungshefte, System Jakob, in 4 einzelnen

Heften, Inventarbuch, Kassabuch, Hauptbuch zu

je 6 Blatt, Journal zu 8 Blatt, zusammen in starker

Kartonmappe. 12 Ex. Fr. 24. —, 1 Ex. Fr. 2. 20

Rechnungsführungsheft, System Jakob, Format $21\frac{1}{2}$

mal 28 cm, zu 16 Blatt, Lineatur mit Doppelkolonnen

und 8 Blatt, länglich kariert. Dutz. 19. 50, Stk. 1. 70

Kaiser & Co., Lehrmittelanstalt, **Bern**

Jeder Chordirektor

wird an seinen Konzerten einen vollen Erfolg haben, wenn er **Chorlieder und Humoristika** von mir bezieht. Da ich selber seit 25 Jahren als Dirigent in vielen Vereinen tätig bin, werde ich sicher Lieder zur Einsicht senden, die Sänger u. Volk erfreuen. Verlag namentl. **schweiz. Komponisten: Kühne, Gassmann, Zyböri, Wunderlin** usw. Neue Weihnachtslieder.

Hans Willi, Verlag, Cham

Soeben erschien der Schlager: **Äntlibuecher Schnittertanz**, von Gassmann, 50 Rp., für gem. Chor, mit oder ohne Klavierbegl.

SCHULFEDERN

in allen bewährten Fabrikaten u. Formen sind bei uns ab grossem Lager sofort erhältlich. Beste engl. Qualitäten.

John Mitchell, Rosenfeder Nr. 0286, Eichenlaubfeder Nr. 727, Classalfedern Nr. 686—88, G-Feder, Lanzenfedern Nr. 0100—0102 und andere.

Kaiser & Co., Rosenfeder per Gros Fr. 3. 70, Nationalfeder Nr. 1904 per Gros Fr. 3. 20, Schweizer Schulfeder per Gros Fr. 3. 70.

Brandauer G-Feder, Reklamefedern Nr. 0185 bis Sommerville, Leonhard und Roeder Federn.

Sönnecken Schulfeder Nr. 111, Normalfeder Nr. 180, Rundschrittfedern usw.

alles zu stark reduzierten Preisen.

Zur Lagervereinfachung haben wir ferner verschiedene gute Schulfedern von W. Mitchell, Hinks Wells und andern in Liquidation gesetzt zu entsprechenden Ausnahmepreisen, so lange Vorrat.

Engros-Depot erster englischer Fabriken.

Katalog, Muster und Extraofferten für grössern Bedarf auf Wunsch.

Kaiser & Co., Bern Schweizerische Lehrmittelanstalt

Infolge verspäteter Demission muss eine Klasse der erweiterten Oberschule Melchnau für diesen Winter noch provisorisch besetzt werden.

Antritt 8. November 1920.

Anmeldungen nimmt bis 2. November nächsthin entgegen der Präsident der Schulkommission Pfarrer Kasser in Melchnau.

Namens der Schulkommission
Melchnau:

Der Präsident:

Kasser, Pfarrer.

Der Sekretär:

W. Scheidegger.

Kl. Harmonium

gut erhalten, günstig für Gesangsunterricht, verkauft

Fr. Hostettler,

Sekundarlehrer, Münsingen.

Neue deutsche Orthographie (Duden)

Amtlich für die Schweiz,
Deutschland und Österreich
(13. Auflage: 176. Tausend.)
1 Ex. 10 Rp., 10 Ex. 75 Rp.,
50 Ex. Fr. 3.50, 100 Ex. Fr. 6.—

**Buchdruckerei Büchler & Co.,
Bern**

„Immergrün“

Original-Lieder f. schweizer. Volks- u. Mittelschulen, von J. Häberli, Lehrer in Ostermundigen. Im Selbstverlag. Einzelpreis Fr. 1. 90. Bei Bezug von 20 und mehr Exemplaren à Fr. 1. 50.

Bleistifte

Folgende bekannte Marken offerieren wir so lange Vorrat zu **Gelegenheitspreisen**

- Nr. 238 **Schwan - Stift**, sechseckig, rot poliert, Härte 2 Gros 7. 20
- Nr. 100 **Lyra**, rund, rot pol., Härte 2 Gros 9. 80
- Nr. 915 **Lyra-Schulstift**, sechseckig, rot poliert, Härte 2 und 3 Gros 9. 80
- Nr. 280 **„Rafael“-Schulstift**, Joh. Faber, rund, poliert, Härte 1—3 Gros 11. 90
- Nr. 301 **Dessin-Stift**, Joh. Faber, sechseckig, rot poliert, Härte 1—4 Gros 16. —
- Nr. 7601 **„Pestalozzi“-Schulstift**, A. W. F., sechseckig, poliert, Härte 1—3 Gros 13. 50
- Nr. 125 **Hardtmuth**, rund, unpoliert, Nr. 2 und 3 Gros 12. 50

Beliebte Qualitäten für Schul- und Hausgebrauch, in guter Ceder-Imitation. Echte Ceder ist in diesen Marken nicht mehr erhältlich.

Kaiser & Co., Bern

Illustrierte schweizerische Schülerzeitung

Der Kinderfreund

im Auftrag des Schweiz. Lehrervereins herausgegeben von der Schweizer. Jugendschriftenkommission.

Empfohlen von über 300 Zeitungen.

Abonnementspreis jährlich franko per Post nur Fr. 2. 40, halbjährlich Fr. 1. 20

1kompletter, hübsch gebundener Jahrgang Fr. 3. 20.

1 kompletter Jahrgang in Prachteinband Fr. 5. —.

Frühere Jahrgänge komplett gebunden, hübscher, illustrierter Band von 192 Seiten nur Fr. 2. 50, Prachtband nur Fr. 3. 80.

Bei Bestellung von 1 Abonnement und 1 letzten oder frühern Jahrgang zusammen 50 Cts. Rabatt.

Sammeldecke, hübsch ausgestattet, solid, mit Elastik versehen, zum Aufbewahren des jeweiligen laufenden Jahrgangs, nur 50 Cts.

Zu beziehen durch die

Buchdruckerei Böhler & Co., Bern.

SCHULTINTE

als altbewährte Qualitäten, die in Tausenden von Schulen und Bureaux in Gebrauch sind, empfehlen wir unsere

- Rötlich schwarze Tinte** per Liter Fr. —. 80
- Blau fließende Tinte**, schwarz trocknend " " " 1. 30
- Eisengallustinte**, blau fließend " " " 1. 80

Die Preise verstehen sich offen, in Ihre Korbflaschen abgefüllt, gegen Frankozusendung an uns. **Neue leere Korbflaschen** berechnen wir

à ca.	3	5	10	Liter
	Fr. 6. —	7. —	8. 50	

Die gleichen Schultinten sind auch in gewöhnlichen Flaschen erhältlich.

- Ausgusskorke** für gewöhnliche Flaschen mit Ventil, schnabelförmig Fr. 2. 80
- " " " " " rund, nicht " " 1. 80

Wir bitten um Einsendung von Aufträgen und leeren Korbflaschen **vor Eintritt der Winterkälte.**

Kaiser & Co. - Bern - Abteilung Schulbedarf



CITROVIN

ALS ESSIG
ÄRZTLICH EMPFOHLEN

TUOR & STAUDENMANN · Schweizer Citrovinfabrik Zofingen

Zu verkaufen:

Grosser, schöner

Schreibtisch

(Renaissance), mit Aufsatz, massiv Nussbaum. Offerten unter **A. Z.** an d. Exp. d. Bl.

Naturgeschichtliche Schulsammlungen

Ich kann im Laufe der nächsten drei Monate noch einige „Schulmuseen“ in besten Präparaten, nach der Methode meiner Lehrbücher zusammengestellt, abgeben, und ersuche um baldigste Bestellung, da die Preise der Präparate und die Transportkosten jeden Monat anwachsen und bereits viel Material sehr schwer erhältlich ist.

Sammlung zu Fr. 450. Gestopfte Tiere: Affe (oder Hund oder Gürteltier oder Fuchs, wenn erhältlich, oder anderer gleichwertiger Säuger), Maulwurf, Fledermaus, Eichhorn (oder Wiesel oder Hamster oder Igel). — Bussard, Habicht (oder Weihe oder Falke), Eule, Specht, Krähe (oder Taube), Körnerfresser, Insektenfresser, Sumpfvogel (oder Wasservogel), Star (oder Drossel), Meise (oder Lerche), Kolibri. — Schlange, Salamander, Fisch. Nach neuestem Verfahren sehr schön und dauerhaft präpariert.

Skelette: Hund (oder Affe oder Katze oder Kanin oder Fuchs, wenn erhältlich), Fledermaus, Maulwurf, Taube, Schlange, Eidechse, Salamander, Frosch, Fisch. Die Skelette sind erstklassig.

Schädel: 6 Säugerschädel, auf Brett montiert, mit geöffnetem Gebiss: Affe, Raubtier, Nager, Insektenfresser, Wiederkäuer, Gürteltier. — 6 Vogelschädel. Gemshorn und Rehstange.

1 Zusammensetzung „Bekleidung der Tiere“.

1 „Haarkleid“, 1 Zusammenstellung „Federkleid“.

1 Sammlung „Wirbeltypen“. Alles auf Brett montiert.

Situspräparate: Eidechse, Rückziehmuskel Schnecke, Verdauung Blutegel, Krebs.

Entwicklungsgeschichtliches: Präparat Frosch.

4 Stück **Biologien** einheimischer Insekten, trocken, unter Glas, in unerreichter Qualität von Gerd (400 Arten vorhanden): Schmetterling, Käfer, Zweiflügler, Geradflügler (oder Netz-, oder Halb-, oder Hautflügler).

1 **Mimikry**, unter Glas.

Sammlung Leitfossilien aus allen Hauptschichten: 22 vorweltliche Tiere und Pflanzen.

1 Spinne, 1 Seestern, 1 Seeigel, 1 Steinkoralle, 1 Bandwurm, 1 Schwamm, 1 Muschel, 1 Schnecke, teils trocken, teils in Flüssigkeit.

Botanisches: Waldbaumbiologie (Überblick über Entwicklung einzelner Waldbäume), Feld- oder Gartenfruchtbiologie (wie vorstehend). Keimungspräparat Mais. Holzsammlung. Bewegungsmodell, z. B. Salbeibestäubung.

Sammlung zu Fr. 300. Gestopft: Hund (oder wie oben), Fledermaus (oder Maulwurf oder Igel), Eichhorn (oder Hamster), Bussard, Eule, Specht (oder Star oder Drossel), Körnerfresser, Insektenfresser, Meise (oder Lerche), Krähe, Hühnervogel (oder Schwimm- oder Watvogel), Schlange, Fisch.

Skelette: Affe (oder wie oben), Maulwurf, Fledermaus, Schlange, Frosch.

Schädel: 4 Säuger mit Wiederkäuer. 4 Vogelschädel.

Gemshorn, Rehgeweihstange.

1 systematische **Petrefaktensammlung**. — 2 Schnecken u. Muscheln.

Systematische Zusammenstellung Vertreter aller **Insektenordnungen**.

3 **Biologien** nach Vorschlag des Käufers, Fabrikat Gerd.

1 Spinne, 1 Seestern, 1 Seeigel, 1 Bandwurm, 1 Blutegel, 1 Krebs, 1 Steinkoralle, 1 Schwamm, teils trocken, teils in Flüssigkeit.

1 **Froschentwicklung** mit Frosch.

Botanisches: 1 Waldbaum wie oben, 1 Feldfrucht wie oben, 1 Mais-Keimungspräparat, 1 Holzsammlung.

Sammlung zu Fr. 200. Gestopft: Affe (oder wie oben), Fledermaus (oder Igel oder Maulwurf). — Bussard, Krähe, Schwimmvogel, Körnerfresser, Insektenfresser, Meise (oder andere Arten). — **Skelette:** Maulwurf, Taube, Frosch.

Schädel: Wiederkäuer, Fuchs, Ente, Kleinvogel.

1 systematische **Petrefaktensammlung**. — 2 Schnecken u. Muscheln.

1 **Darstellung** Repräsentanten aller Insektenordnungen unter Glas.

2 **Insektenbiologien** wie oben. — 1 Spinne, 1 Seeigel, 1 Seestern, 1 Krebs, 1 Bandwurm, 1 Steinkoralle, 1 Schwamm.

Botanisches: 1 Waldbaumbiologie, 1 Maisentwicklung.

Sammlung zu Fr. 100. Gestopfte Tiere: Eichhorn, Igel, Fledermaus (oder Maulwurf), Eule, Star (oder Drossel oder Krähe oder Körnerfresser oder Insektenfresser oder Sumpfvogel). — Frosch in Flüssigkeit.

Skelette: Maulwurf, Frosch. — **Schädel:** Wiederkäuer, Fuchs, Hase, Igel, Ente. — Repräsentanten aller Insektenordnungen. — 2 **Biologien** wie oben. — 1 Spinne, 1 Seeigel, 1 Seestern, 1 Krebs.

Waldbaum-Biologie, trocken. Maisentwicklung in Flüssigkeit.

Von allen obigen Präparaten stehen **Erzählungen** zur Verfügung, ebenso **Modelle** und **Tabellen**, sowie botanische **mikroskopische Präparate** und **Mikroskope**. Menschliche **Skelette** u. anatomische **Modelle** in prima Qualität vorhanden. Kleine Änderungen vorbehalten, Abänderungsvorschläge zulässig. Es kann **halbjähriger Kredit** gewährt werden.

G. von Burg, Bezirkslehrer, Olten

Verein f. Verbreitung guter Schriften

Aufruf an die Lehrerschaft.

Der Krieg hat dem Verein für Verbreitung guter Schriften grosse Opfer auferlegt. Nach der Übersättigung des Volkes durch Kriegslektüre ist eine erhöhte Anstrengung unseres Wirkens nötig geworden. Wir bitten deshalb die Lehrerschaft, uns Mitglieder und Verkäufer zu werben. Mitglieder mit Fr. 8.— Jahresbeitrag erhalten die zwölf jährlich erscheinenden **Volkschriften** gratis zugesandt, Wiederverkäufer 30 % Rabatt. Helft uns, das volkserzieherische Werk der „Guten Schriften“ neu stärken und ausbauen! Anmeldungen an unsere Hauptablage in Bern, Distelweg 15 (Fr. Mühlem Lehrer). **Der Vereinsvorstand.**

Druckarbeiten

für Geschäfts- und Privatverkehr liefert in kürzester Frist und sauberer Ausführung

**Buchdruckerei Bächler & Co.,
Bern**

Bei Wohnungswechsel

bitten wir, der **Buchdruckerei Bächler & Co.** in Bern jeweilen immer die Adressänderung mitzuteilen, ansonst für richtigen Empfang des Berner Schulblattes nicht garantiert werden kann. Wir bitten, dabei nicht nur die neue, sondern auch die alte Adresse anzugeben.

Die Expedition.



Für Lehrer und Volksbibliotheken

zwei Bücher aus dem Verlag A. Francke, Bern

Ernst Schürch, Aus der Neuen Welt, Brosch. Fr. 7.

Das ist Amerika zur Zeit seiner höchsten Kraftentfaltung, wie es die schweiz. Pressemission kennen gelernt hat. Das sausende Räderwerk des ungeheuren Arbeitsgetriebes dröhnt durch das Buch. Voll Staunen beobachten wir amerikanische Energie und amerikanischen Geist am Werke.

Paul Dubois, Selbsterziehung, 4. Aufl, geb. Fr. 6.50

In der nervösen, hastigen Zeit, darin wir leben, ist ein solches Buch der Selbstbesinnung eine Wohltat. Erziehung ist und bleibt ja immer zuerst Selbsterziehung. Darum eignet sich gerade dieses Buch besonders für alle im Lehrberuf Tätigen.

Vorrätig in jeder Buchhandlung

Basler

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

Lebens-, Aussteuer-, Renten-, Volks-, Kinder-, Unfall- u. Haftpflicht-Versicherung. Auf jede 5. Haushaltung trifft eine Versicherungspolice der „Basler“.

Spezialvertrag mit dem Schweizerischen Lehrerinnenverein.

□ □ □

Tüchtige und zuverlässige Vertreter überall gesucht. Bei guten Erfolgen auf Wunsch eventuell feste Anstellung.

Prospekte und Auskunft durch

F. Zingg & Söhne, General-Agentur, Bern

im Geschäftshause der Gesellschaft:

Bubenbergrplatz 10

Telephon Nr. 29.95

Bitte an die Leser:

Wir empfehlen unsern Lesern angelegentlich, bei Bedarf die in unserm Blatte inserierenden Geschäfte zu berücksichtigen und dabei das „Berner Schulblatt“ zu nennen.

Schulhefte, Schreib-, Zeichen- und Anschauungs-Materialien

Lehrmittel aller Art, Zählrahmen, Wandtafeln und Einrichtungsgegenstände für Schulhäuser

bezieht der Kenner aus Erfahrung nur von

K A I S E R & C o . - B E R N

Gute Qualitäten. Extra billige Preise und schnellste Bedienung. Muster und illustrierte Kataloge auf Verlangen. Für grossen Bedarf Spezialofferte.